Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

108 (10.5.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 108. Montag den 10. Mai 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Mai. vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner stark befestigten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wieltje und Gheluvelt-Ypern heraus, nahmen die Orte Ferezenberg und Verlorenhoek und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger, die Umgegend von Ypern im Osten beherrschender Höhenzüge. An 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich von Liévin nordöstlich der Lorettohöhe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind. Bei La Bassée und bei Vitry (östlich Arras) wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen. Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener französischer Teilangriff westlich Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen, zwischen Maas und Mosel, sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In Libau haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, weichen unsere gegen diese Stadt vorgeschobenen Abteilungen langsam aus. Nordöstlich von Kowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Szowlo gründlich zerstört. Am Njemen bei Srednili griffen wir die zersprengten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Rossieny geschlagenen Truppen gehören, auf. Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Mackensen nach Kampf den Wislok zwischen Besko (östlich Rymanow) und Fryztak. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Mielec und über die Weichsel zurück. An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezoelaborcz-Sanol. Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

W.T.B. London, 10. Mai. „Daily News" melden aus Rotterdam: Zoll für Zoll rücken die Deutschen gegen Ypern vor, trotz hartnäckigsten Widerstandes der Engländer. Um den Besitz der Höhe 60, wo die Deutschen festen Fuß gefaßt haben, finden harte Kämpfe statt.

W.T.B. Berlin, 9. Mai. (Nicht amtlich.) Nach Mitteilungen aus zuverlässiger Quelle ist einwandfrei festgestellt worden, daß der englische Truppentransportdampfer „Norrian" auf der Fahrt von Liverpool nach St. Nazaire vom 3. bis 15. Februar unter dänischer Flagge gefahren ist. Erst beim Einlaufen in St. Nazaire hat das Schiff die englische Flagge gesetzt.

W.T.B. Berlin, 9. Mai. (Nicht amtlich.) Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „E 11" und „E 2" im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf 10. Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende des vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm", anscheinend infolge Strandung, verloren gegangen ist.

W.T.B. London, 8. Mai (Nicht amtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein deutsches Unterseeboot hat an der Küste von Northumberland den britischen Dampfer „Don" torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

W.T.B. Rotterdam, 9. Mai. (Nicht amtlich.) Der „Rotterdamsche Courant" meldet: Der Fischdampfer „St. Louis" aus Northshields ist durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden.

W.T.B. Rotterdam, 8. Mai. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt folgenden Bericht des „Star" aus Queenstown wieder: Passagiere erzählen, daß die Torpedos, die die „Lusitania" trafen, von zwei Unterseebooten abgeschossen wurden. Eins traf den Maschinenraum, ein zweites das Vorderschiff. Angeblich sollen bei der Explosion erstickende Gase entwickelt worden sein, so daß einige der Mitfahrenden das Bewußtsein verloren. Die Explosionen trieben die Passagiere auf Deck. Als das Schiff schnell sank, entstand eine Panik. Zehn Boote wurden sofort flott gemacht. Viele Reisenden sprangen mit Rettungsgürteln ins Meer und hielten sich so über Wasser. Unter den Mitfahrenden befand sich auch der amerikanische Champagnerkönig Keßler und der Zeitungsbesitzer Hearst. Der Wert des Schiffes ohne die Ladung wird, wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus guter Quelle vernimmt, mit 3 Millionen Pfund Sterling angegeben.

W.T.B. Haag, 8. Mai. (Nicht amtlich.) Die britische Gesandtschaft hat ein Telegramm des englischen Ministeriums des Aeußeren empfangen, in dem die Nationalität der Passagiere der „Lusitania" folgendermaßen angegeben wird: 1. Klasse: 179 Engländer, 106 Amerikaner, 3 Griechen, 1 Schwede, 1 Mexikaner, 1 Schweizer; 2. Klasse: 521 Engländer, 65 Amerikaner, 3 Russen, 1 Belgier,

---

Feuilleton. 45)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

Lothar fragte sich, ob er mit seinen Leuten in diesem Graben Deckung suchen sollte. Aber zugleich mußte er sich gestehen, daß er auf dem kurzen Wege zu dem Graben unfehlbar von den Russen gesehen werden würde. Und war es nicht besser, dem Feinde blieb die Anwesenheit der Truppe ganz verborgen — bis zum Augenblick des Sturmes? Dann waren die Jäger ungeschwächt und konnten mit frischer Kraft an das blutige Wagnis gehen. Bisher hatte die Dunkelheit sie verborgen, unbemerkt hatten sie sich der feindlichen Stellung bis auf 150 Meter genähert. Das war ein Glücksumstand, der viel bedeutete und ausgenutzt sein wollte. Ja, es war am klügsten, er bliebe mit seinen Leuten im Schutze der Geländefalte und schöbe nur Beobachtungsposten bis zu ihrem oberen Rande vor, um die Chaussee im Auge zu behalten und zugleich die Wirkung der schweren Artillerie auf den Feind zu kontrollieren.

Vorsichtig kroch er zurück und gab den Jägern Befehl, sich einzugraben. Henschke wurde nach oben geschickt, um dort eine Deckung für den Posten zu suchen. Bald sahen die unten Zurückbleibenden ihn winken, worauf Lothar ihm einige Jäger hinaufschickte, die im sandigen Erdreich ein tiefes Loch aushoben, — so tief, daß ein paar Männer aufrecht darin stehen konnten.

Lothar suchte sich inzwischen einige Leute aus, die mit ihm den Wachtposten beziehen sollten. Sein prüfender Blick begegnete dem bittenden Auge Lübberstedts, und er bezeichnete ihn; auch nahm er den erprobten Koslowski, den besten Schützen der Kompagnie, mit sich, gab dem zurückbleibenden Oberleutnant knappe Befehle und kroch hügelan, um sich dort oben einzurichten. Henschke, der ihn erwartete, erhielt die Erlaubnis, bei ihm zu bleiben.

Nun lagen sie in dem Loche und hielten unbemerkt Ausschau. Ueber ihre Köpfe hinweg ging das Artillerieduell, das immer heftiger wurde, je mehr der heraufsteigende Tag die Stellung des Gegners demaskierte. Es schien, als ob jetzt auf russischer Seite eine Artillerieverstärkung eingetroffen wäre; denn furchtbarer donnerten plötzlich die Kanonen, und immer rascher folgten sich die Salven, deren Eisenhagel sich über den Köpfen der Jäger zischend und pfeifend durch die Luft wühlte. Dorf Lahna, zur Rechten, brannte, — der Kirchturm stand wie eine riesige Brandfackel in dem grauenden Morgen, der mit vielem enggeballten Gewölk heraufzog und nur dann und wann die Sonne purpurn durchbrechen ließ. Fürchterlich dröhnte von Westen her das Brüllen der Geschütze herüber: dort war auch das Gefecht in vollem Gange. Hundert Kanonen schrien mit ehernem Munde dem Feinde den Ruf des Verderbens entgegen . . .

Lothar schob den Kopf ein wenig über die Deckung empor. Eben brachte die deutsche Artillerie drüben ein paar Treffer tadellos zum Sitzen. Mächtige Sandwolken stoben auf und verhüllten für einen Augenblick die Schützenlinie in ihrer ganzen Länge. Den Moment benutzte Lothar, um sich aufzurichten und mit dem Feldstecher die Straße abzusuchen, die von Lahna nach Dietrichsdorf führt: ob er nicht irgendwo den Hauptmann Moldenhauer mit seiner Truppe entdecken könnte? Aber nichts war zu sehen. Nur hinter dem Bahndamm bewegten sich Kolonnen von Infanterie: das war die Hilfe von Hohenstein, sicherlich! Er duckte sich nieder und teilte seinen Gefährten mit, was er gesehen.

Die drei Jäger, die mit ihm in der Deckung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3 Holländer, 1 Schwede, 1 Italiener, 5 Franzosen und 2 Personen unbekannter Nationalität; 3. Klasse: 204 Engländer, 39 Iren, 13 Schotten, 59 Russen, 17 Amerikaner, 21 Perser, 3 Griechen, 1 Finne, 4 Norweger und 1 Russe.

W.T.B. Berlin, 9. Mai. (Nicht amtlich.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, befanden sich an Bord der „Lusitania" 5400 Kisten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegskonterbande.

* Berlin, 10. Mai. Die Mitteilung des „W.T.B.", daß sich an Bord der „Lusitania" 5400 Kisten Munition befanden und daß bei weitem der größte Teil der Ladung aus Kriegskontrebande bestand, wird von dem „Berliner Lokalanzeiger" durch ein Telegramm aus Kopenhagen ergänzt, in dem es heißt: An Bord der „Lusitania" wurden bei der Torpedierung mehrere Explosionen gehört, was darauf schließen läßt, daß die in den Schiffsraum eindringenden Torpedos die Munition zur Entzündung brachten, die das Schiff in Menge für die Alliierten mit sich führte. — Aus zuverlässigen Quellen ist, laut „Berliner Lokalanzeiger", bekannt geworden, daß die „Lusitania" anfangs Februar an Kriegsmaterialien insbesondere Unterseebootsteile nach England transportierte, am 26. Februar 7440 Kisten Munition, 225 Kisten Ausrüstungsgegenstände und 700 Schußwaffen. Am 4. April ging sie mit Geschützen und großen Mengen Gewehren nach England.

* Berlin, 10. Mai. Aus Kopenhagen erfährt der „Berliner Lokal-Anzeiger": Alle deutschen Siegesnachrichten aus Ost und West sind in ganz England durch den Untergang der „Lusitania" in den Hintergrund gerückt. Die Presse drückt Raserei und ohnmächtige Wut in nicht wiederzugebender Weise aus. Gleichzeitig enthalten die meisten Blätter die schwersten Anklagen gegen die Admiralität, die zuließ, daß die „Lusitania" ohne Begleitschiffe durch das Küstengebiet fuhr, in dem die deutschen Unterseeboote in der letzten Zeit eine lebhafte Tätigkeit entfalteten.

* Berlin, 10. Mai. Präsident Wilson soll sich, einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers" aus Amsterdam zufolge, über die Katastrophe der „Lusitania" öffentlich nicht geäußert haben. Als er erfuhr, daß vermutlich Amerikaner ums Leben gekommen seien, schloß er sich in seinem Arbeitszimmer ein und ließ Bryan nicht zu sich kommen.

Newyork, 8. Mai. Die Newyorker Blätter melden, daß die deutsche Botschaft in Washington erklärt habe, daß Deutschland keinerlei Verantwortung für die Folgen des Untergangs der „Lusitania" übernehme. Diese Erklärung gelte für die ganze Dauer des Krieges. Die Botschaft hofft, daß der „Lusitania"-Vorfall den Amerikanern klar mache, wie gefährlich es sei, sich in das Kriegsgebiet zu begeben.

W.T.B. Konstantinopel, 9. Mai. Kapitänleutnant Mücke ist nach fünftägigem Marsch von El Wedsch am Roten Meere mit seinen Offizieren und Mannschaften, im ganzen 49 Mann, in El Nala angekommen. Alle sind gesund. Das Konsulat in Damaskus hat ihnen Proviant dorthin entgegengeschickt. Konsul Pabel, begleitet von Meißer Pascha und Bahndirektor Dieckmann, reist ihnen heute entgegen nach Maan. In Damaskus treffen sie voraussichtlich am Montag ein. Die Eisenbahn stellt ihnen Extrazüge. Die Hauptstadt Damaskus ist in freudiger Erwartung. Große Vorbereitungen zum Empfang werden von der deutschen Kolonie und den türkischen Militär- und Zivilbehörden getroffen.

---

saßen, waren ungeduldig und konnten kaum den Augenblick erwarten, wo das Signal zum Sturmangriff geblasen würde. Namentlich Henschke und Lübberstedt brannten darauf. Lothar mußte sie beschwichtigen, indem er ihnen die Gründe auseinandersetzte, die gebieterisch geduldiges Abwarten heischten.

Plötzlich mischte sich Infanteriefeuer unter das Gebrüll der schweren Geschütze. Es kam von links aus dem Walde, den zwei Kompagnien der Culmer Jäger besetzt hielten. Der Feind antwortete, und in wenigen Minuten hatte sich ein lebhaftes Infanteriegefecht entwickelt, an dem auch Artillerie mit schlechtgezielten Schrapnells sich beteiligte. Der Wald bog sich rauschend unter den Salven der Russen; aber daran, daß das Feuer der Deutschen nicht schwächer wurde, konnte man merken, daß ihre Verluste gering waren. Sie saßen vorzüglich gedeckt in ihrem Gehölz und schossen ruhig, während der Feind auf der kahlen Höhe eifrig blindlings drauflos knallte.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Mai. Die kürzlich abgehaltene Sammlung für die Familien der Kriegsteilnehmer hat die Summe von 66000 Mark ergeben. — Aehnlich wie in den Städten Mannheim und Freiburg werden nun auch hier wegen der zahlreichen Einberufungen von Schaffnern und Wagenführern der Städt. Straßenbahn weibliche Schaffner in den Betrieb eingestellt werden.

Karlsruhe, 9. Mai. Die badischen Garnisonsstädte Heidelberg, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg, Konstanz und Müllheim haben die gärtnerische Ausschmückung des Soldatenfriedhofs vor der Stadt Lens, woselbst die in treuer Pflichterfüllung für Fürst und Vaterland gefallenen tapferen Söhne des badischen Landes beerdigt werden, übernommen.

Karlsruhe, 10. Mai. Nach einer hierher gelangten Mitteilung ist Pfarrer D. Wilhelm in seinem Hause in Tsingtau von einer chinesischen Räuberbande überfallen, geknebelt und seines gesamten Geldes beraubt worden. Das Haus wurde ausgeplündert. Nur seiner großen Vertrautheit mit der chinesischen Sprache und der chinesischen Volksart verdankt es Pfarrer Wilhelm, daß er am Leben geblieben ist.

△ Ettlingen, 10. Mai. Die auf heute Montag festgesetzte Bürgermeister-Wahl wird nicht stattfinden, da der Gemeinderat mit Zustimmung des Bezirksamts beschlossen hat, an Stelle der Wahlhandlung mit dem Bürgerausschuß in einer Sitzung zusammenzutreten zur Beschlußfassung über die Wahlangelegenheit.

Ottenheim bei Lahr, 5. Mai. Vor einigen Tagen ist die Frau des in Baden gut bekannten Karusselbesitzers Benz mit ihrer Schwester und 6 Kindern aus der französischen Gefangenschaft über Singen hierher zurückgekehrt. Die Familie Benz hatte das Unglück, bei Ausbruch des Krieges an der elsässischen Grenze den Franzosen in die Hände zu fallen, welche den Karusselbesitzer Benz in das Innere von Frankreich transportierten und die weiblichen Angehörigen der Familie wie die Kinder in Thann unterbrachten. In der „Lahr. Ztg." schildert die Familie Benz ihre Erlebnisse in der französischen Gefangenschaft. Es wird erzählt, wie franzosenfreundlich die Einwohnerschaft von Thann gesinnt ist. Von Thann wurde die Familie Benz nach Cuisery im Departement Saone et Loire verbracht. Nahrung und Unterkunft waren dort mäßig; diejenigen, die Geld hatten, beschafften sich noch Lebensmittel und Kleidungsstücke. Die Aufsicht über die Gefangenen führten einige Lehrer; die Behandlung war gut, jedoch nahm die Bevölkerung eine derart feindliche Haltung gegenüber den deutschen Zivilgefangenen an, daß die geplanten Spaziergänge unterbleiben mußten. Vor einigen Wochen wurde dann den Zivilgefangenen von dem Unterpräfekten die Heimreise nach Baden mitgeteilt. Der Unterpräfekt schloß seine Mitteilung mit den Worten: „Auf Wiedersehen in 14 Tagen in Deutschland" (!). Natürlich glaubte die Einwohnerschaft von Cuisery allgemein an den Sieg der Franzosen. Den Zivilgefangenen wurden die ungeheuerlichsten Dinge über Deutschland gesagt, sogar daß man in Deutschland Frauen zum Militärdienst heranziehe und die Russen schon ein ganzes Regiment deutscher Frauen gefangen genommen hätten.

✉ Lörrach, 9. Mai. Da im hiesigen Kommunal-Verband ein Ueberverbrauch von Mehl festgestellt worden ist, sind in der Brotabgabe schärfere Maßnahmen eingetreten. Die hiesigen Wirtschaften geben künftig nur gegen Brotkarten an Gäste Brot ab, auswärtige erhalten überhaupt kein Brot.

△ Radolfzell, 10. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde von der Grenzschutzwache ein aus dem bayrischen Gefangenenlager in Buchheim entwichener Franzose festgenommen. Der Flüchtling hatte sich in den letzten sechs Tagen von rohen Kartoffeln genährt.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Wie die „Kreuzzeitg." meldet, hat der Kaiser als Gedenktag der 500jähr. Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses den 21. Oktober bestimmt, da am 21. Oktober 1415 die Erbhuldigung auf dem Landtage in Berlin stattgefunden hat. Gemäß der kaiserl. Entschließung soll die Feier des Gedenktages auf Schulfeiern am 21. Oktober und auf eine kirchliche an dem darauffolgenden Sonntag, den 24. Oktober, beschränkt werden. Auf Grund dieser Bestimmung hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin schon jetzt angeordnet, daß am 24. Oktober in allen Kirchen im Hauptgottesdienst der 500jähr. Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses gedacht wird. Nähere Bestimmungen über die Gestaltung der kirchlichen Feier bleiben je nach der Kriegslage vorbehalten.

W.T.B. Elberfeld, 8. Mai. Im Wiederaufnahmeverfahren im Mordprozeß Hamm verneinten die Geschworenen beide Schuldfragen, worauf das Gericht die Angeklagte freisprach.

W.T.B. Köln, 9. Mai. Kommerzienrat Heinrich Stollwerk, ein Teilnehmer der weltbekannten Chokolade-Fabrik, ist heute früh infolge eines Unglücksfalles im Alter von 71 Jahren gestorben.

Italien.

W.T.B. Basel, 8. Mai. (Nicht amtlich.) Dem Schweizer Landesdienst zufolge ist der italienische Militär-Attaché Major Repele nach Petersburg abgereist, um sich als offizieller Vertreter Italiens ins russische große Hauptquartier zu begeben. Bisher hatte Italien als Dreibundmacht keinen Offizier zur russischen Feldarmee entsandt.

* Berlin, 10. Mai. Die Ungewißheit über die italienische Entscheidung dauert, wie die „Voss. Ztg." meldet, laut einem Drahtbericht der „Köln. Ztg." noch an, doch ist keine Verschlimmerung der Lage eingetreten. Nach der römischen „Tribuna" überreichte Fürst Bülow am Samstag dem König ein Telegramm des Kaisers, das in freundschaftlichem Ton die Bitte an den König enthält, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen, die Verständigung zwischen Italien und Oesterreich zustande zu bringen. — Nach dem „Berl. Tagebl." bezeichnet ein italienisches Blatt die neutralistischen Parlamentarier als Hochverräter und Rebellen, die von Bülow bezahlt seien. — „Avanti" erklärt, die große Mehrheit der Kammer und des Senats sollte endlich die irredentistische Maske abwerfen und rückhaltslos den Wunsch offenbaren, daß an der Neutralität festgehalten werde. Die ungeheure Mehrheit des Landes sei gegen den Krieg.

* Berlin, 10. Mai. Die Schüler vom Collegio Germanico in Rom, die wegen ihrer roten Tracht von den Römern „Gambert cotti" (gekochte Krebse) genannt werden und im Stadtbild Roms einen wesentlichen Bestandteil bilden, verließen gestern Nacht, wie dem „Berliner Tageblatt" gemeldet wird, die Hauptstadt mit vielen anderen Deutschen. Auch die Oesterreicher verlassen in großer Eile das Land, ebenso die türkischen Untertanen. Rom ist im ganzen ruhig. Giolitti wird hier erwartet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verschiedenes.

— Der Kronprinz von Bayern bittet, von Glückwünschen zu seinem bevorstehenden Geburtstag absehen zu wollen.

— Englische Offiziere über die deutsche Artillerie. Im „Daily Telegraph" vom 3. Mai schreibt Hauptmann B. Sharp, Yorkshire Terrritorials, der nördlich Ypern mitgekämpft hat: „Die Deutschen sind hervorragende Artilleristen; es ist Unsinn zu behaupten, wir wären ihnen mit unserer Artillerie überlegen." Ebenso Major A. Caston vom East Yorkshire-Regiment: „Die deutschen Geschütze sind furchtbar. Die Gase ihrer Stickgeschosse verursachen heftiges Husten und Weinen."

— In München starb ein Bäcker, der einen Teil seines Gebisses verschluckt hatte.

— Kriegshumor. Einen von der Westfront zurückkehrenden schwäbischen Landwehrmann fragte eine Nachbarin, wie er denn jetzt mit der französischen Sprache fertig werde. „Guet gohts, mer könnet uns mit unsere Quartierleut scho ganz nett verständige; aber wisset Se," meint er voller Ernst, „unter uns schwätzet mer no deutsch."

☞ Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie Höchstpreise für diese Stoffe.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand v. 4. Juni 1851 (G. S. 1904 S. 451 ff.) des Gesetzes betreffend Höchstpreise v. 4. August 1914 (R.G.Bl. S. 516) und v. 2. 1. 15 (R.G.Bl. S. 25) und der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. 2. 1915 (R.G.Bl. S. 54) wird hiermit verordnet:

§ 1. **Dieser Verfügung unterliegen** nicht nur in den Handel gebrachtes, gereinigtes oder ungereinigtes 90er Benzol bezw. Motorenbenzol oder Mischungen dieser mit gereinigten oder ungereinigten Benzolhomologen, sondern auch Betriebsstoffe, die hergestellt sind aus Kokereirohbenzol, Leichtöl aus der Teerdestillation, Vorlaufölen von der Destillation von Teeren, sogen. Kohlenwasserstoff aus den Oelgasanstalten, wie auch überhaupt alle benzolhaltigen Körper, die aus Prozessen pyrogener Zersetzung entstammen, gleichgültig, ob sie unter ihrem wissenschaftlichen oder technischen Namen oder unter Phantasienamen in den Handel gebracht werden.

§ 2. **Dieses Benzol darf nur in entkoluoltem Zustande** verkauft, geliefert und verbraucht werden.

Die chemischen Fabriken gelten für diejenigen Mengen, die sie zur Herstellung von Benzolderivaten für die Heeresverwaltung verwenden, als Reinigungsanstalten.

Sie sind also zum Bezuge von toluolhaltigem Benzol berechtigt und unterliegen ebenso wie andere Reinigungsanstalten den Bestimmungen dieser Verfügung.

Soweit mit den vorhandenen Apparaten eine vollständige Toluol-Entziehung nicht möglich ist, muß jedoch mindestens der Toluolgehalt soweit herabgesetzt werden, daß er in der Verbrauchs-Mischung höchstens $^1/_{10}$ des Benzol-Gehalts ausmacht, gleichgültig, ob es sich um ein reines Benzol-Toluol-Gemisch oder um ein Gemisch mit dritten oder weiteren Komponenten handelt.

Einer Benzolgewinnungs- oder Reinigungsanstalt, der es nachweislich durchaus nicht gelingt, diese Vorschrift zu erfüllen, oder die sich außer Stande sieht, die Enttoluolung in der vorgeschriebenen Weise ausführen zu lassen, kann durch die Inspektion des Kraftfahrwesens eine Ausnahme gestattet werden.

§ 3. Das Benzol von der in § 2 gekennzeichneten Beschaffenheit **darf in letzter Hand nur geliefert werden:** — soweit nicht das Kriegsministerium oder in seinem Auftrage die Inspektion des Kraftfahrwesens durch Sonderabmachung mit den Erzeugern oder durch Sondererlaß darüber verfügt hat oder verfügen wird —

a) an chemische Fabriken (Farbwerke), soweit es nachweislich zur Herstellung von Benzolderivaten für die Heeresverwaltung dient;

b) an landwirtschaftliche, staatliche oder kommunale Betriebe, wenn es nachweislich als Motorenbetriebsstoff (ausschl für Kraftwagen) zu landwirtschaftlichen, staatlichen oder kommunalen Zwecken benutzt wird;

c) an gewerbliche Betriebe als Motorenbetriebsstoff sowie allgemein als Kraftwagenbetriebsstoff, jedoch nicht über rund 15 % der Erzeugung bezw. der den Lagerhaltern und Verkäufern von den Gewinnungsanstalten gelieferten Mengen;

d) an die Erzeuger zum Selbstverbrauch in Mengen, die in Vereinbarung mit der Inspektion des Kraftfahrwesens festzusetzen sind.

§ 4. Das gemäß § 3c abgegebene Benzol darf nur in vorher von der Inspektion des Kraftfahrwesens zu genehmigenden Gemischen verabfolgt werden. Ausnahmen bedürfen der besonderen Erlaubnis dieser Dienststelle.

Soweit dies Benzol von Besitzern abgegeben wird, die es ihrerseits von Dritten erworben haben, kann es nur zur Abgabe gelangen, wenn sie von ihren Lieferanten die ausdrückliche schriftliche Bestätigung erhalten haben, daß von letzteren eine Abgabe von Benzol für diesen Zweck noch nicht erfolgt ist.

§ 5. **Solventnaphta** muß in letzter Hand an solche Verbraucher abgegeben werden, die dieses Erzeugnis zur Erfüllung unmittelbar vorliegender Heeresaufträge brauchen.

§ 6. **Benzol** (§ 1,) **und Solventnaphta** sind ohne Verzug dem Verbraucher zuzuführen und dürfen nicht länger als höchstens einen Monat auf Lager gehalten werden. Mengen, die nach dieser Frist vom Verbraucher nicht angefordert sind, müssen der Inspektion des Kraftfahrwesens angezeigt werden, die hierüber weitere Verfügung treffen wird.

§ 7. **Höchstpreise.**

a) Die nach dem Enttoluolen verbleibenden 80/85er Benzole oder deren Mischungen mit toluolfreien Fraktionen der höheren Benzolhomologen oder anderen Körpern, gleichviel unter welchem Namen und in welcher Zusammensetzung sie geliefert werden, dürfen an die Verbraucher nicht teurer als zu einem Preise von 47 Mk für 100 kg veräußert werden. Mischungen gemäß § 4 fallen nicht unter diesen Höchstpreis.

b) **Der Höchstpreis (letzter Hand) beträgt für:**

Reintoluol:	**45 —**	**Mk. für 100 kg**
Solventnaphta I:	**43 —**	„ „ „ „
„ **II:**	**33.—**	„ „ „ „
Xylol:	**43.—**	„ „ „ „

§ 8. Der Höchstpreis schließt die Versendungskosten ab letzter Lagerstelle nicht ein und gilt für Zahlung Zug um Zug. Wird die Zahlung gestundet, so dürfen bis 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 9. **Nicht berührt durch die Höchstpreisfestsetzung werden** die gegenwärtig vertraglich festgelegten Preisvereinbarungen zwischen den Benzolgewinnungsanstalten und ihren Abnehmern und die Vereinbarungen der Heeresverwaltung mit bestimmten Benzolgewinnungsanstalten bezw. deren Interessenvertretung, soweit sie die Höchstpreise nicht überschreiten.

§ 10. Die Benzolgewinnungsanstalten haben bis zum 9. jeden Monats der Inspektion des Kraftfahrwesens eine Aufstellung der im Vormonat erzeugten Benzolmengen nach dem ihnen zugegangenen Muster einzureichen.

§ 11. **Mit Gefängnis oder Geldstrafe** in der in den eingangs genannten Gesetzen bestimmten Höhe wird bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirkt sind.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1915 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Karlsruhe den 30. April 1915.

V. s. d. st. Gen.-Kom.
Der Chef des Generalstabes.
J. V.:
Melchior, Oberstleutnant.

Bad. Rote-Kreuzlisten

sind da und besonders die beiden oben stehenden Haupttreffer zu beachten, 5 Hauptgewinne und viele andere kamen in meine Kollekte. Ich zahle alle aus, od. tausche gegen **Säuglingsfürsorge-Lose** à 1.— Coburger à 3.— bei mehr billiger.

Carl Götz

Hebelstr. 11/15, **Karlsruhe**, b. Rath.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. 1.50). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 u. 75 Pf. rc., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Zu haben in der Adler-Drogerie **Aug. Peter,** Hauptstraße 16.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen **Wilhelmstr. 5,** 1. St.

Die Anmeldung zur Landsturmrolle betreffend.

Nach einer Mitteilung Großh. Bezirksamts hier meldeten sich bei der Abhaltung der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung eine große Anzahl unausgebildete Landsturmpflichtige, die aus andern Bundesstaaten schon längere Zeit zugezogen, an einer Landsturmmusterung bisher noch nicht teilgenommen hatten und in ihrem jetzigen Wohnort aber auch noch nicht zur Landsturmrolle gemeldet waren.

Falls sich solche Leute in hiesiger Stadt aufhalten, werden dieselben hiermit aufgefordert, sich sofort auf dem Rathaus Zimmer Nr. 2 zur Landsturmrolle anzumelden.

Durlach den 9. Mai 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Zierau. Dreikluft.

Kaufe

getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Pfandscheine, Möbel, Betten aller Art. Zahle höchste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.

H. Blech, Hauptstraße 42.

Ein **gut möbliertes Zimmer** ist sofort oder später zu vermieten **Friedrichstraße 8,** 3. St.

Gesucht ca. 40 Meter **Drahtzaun,** 1—1,50 Meter hoch, mit Maschinengeflecht. Angebote unter Nr. 127 an den Verlag.

Sparen heisst Gewinn

Färben Sie Kleider, Blusen, Strümpfe selbst mit den echten

Heitmann's Farben

Paket 10 u. 25 ₰, aus der

Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Villa mittelgr. z. Alleinbew. od. ein gutrent. besseres Haus in hübsch. Lage mit gr. Garten bei größerer Anz. zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 126 an den Verlag.

Meiner werten Kundschaft teile ich hier mit, daß ich während der Kriegszeit mein Geschäft **Sonntags von 3 Uhr ab geschlossen** habe.

Achtungsvoll

Adolf Seeger, Bäckermeister.

2 fast neue Herrenanzüge, mittlere Größe, sind billig zu verkaufen bei

Frau **Glaser Witwe, Aue,** Waldhornstraße 76, 2. St.

Die Motten kommen

nicht in Ihre Sachen, wenn Sie rechtzeitig

Mottenschutzmittel

anwenden.

Diese empfiehlt in unübertroffener Qualität

Julius Schaefer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4

Am 2. Mai starb im Kampfe für sein Vaterland infolge Granatschusses im blühenden Alter von 20 Jahren unser innigstgeliebter braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Heinr. Müller

Musketier der 7. Komp. Infanterie-Regiment 111.

Grötzingen den 9. Mai 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Gustav Müller.
Familie August Kunzmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Sophie Hauck

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Durlach den 10. Mai 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Maizek Wtw.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe, treubesorgte Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester und Tante

Katharina Ulmer

geb. Ite

gestern nacht ½11 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Ulmer, Metalldreher.

Durlach den 9. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Tante

Luise Meier

geb. Karcher

im Alter von 48½ Jahren heute morgen ½9 Uhr nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen.

Durlach den 10. Mai 1915.

Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte:

August Meier, Amtsdiener,
und Tochter **Frida.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Getragene Herrenkleider,
für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen
Auerstraße 50 im Laden.

Kräftige Sellerieplanzen
sind zu haben bei
Friedr. Kleiber, Samenhdlg., Baseltorstraße 15.

Pfannkuch & Co

Wir empfehlen solange Vorrat:

Gemüse-Konserven

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd. Dose
Junge Schnittbohnen	45 u. 50	30
„ Brechbohnen	45	—
Prima junge Wachsbrechbohnen	50	30
Prinzeßbohnen mittelfein	75	40
Junge Erbsen grün	65	35
„ „ mittelfein	75	40
„ „ fein	1.—	55
„ „ sehr fein	1.40	75
Karotten, geschnitten	50	30
Leipziger Allerlei (Gemüse, Melange)	70	40
Tomaten (Puree)	80	45
„ (Mark)	1.50	75
„ „ ½ Pfd.-Dose		48
„ „ ¼ Pfd.-Dose		30
„ (Puree) ½ Pfd. Dose		30

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Für
Kranke und Genesende
empfehle meine vorzüglichen

Weine

per Flasche von 1 Mk. an.
Aerztlich empfohlen.

Jul. Schæfer, Blumendrogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Selleriepflanzen,
schöne, kräftige, per 100 St. 40 ₰, **Tomaten** mit Topfballen und **blaue Rathausbetonien,** schöne Ware, zu haben bei **Karl Huber,** Gärtnerei, Wolfartsweier.

Pikierte Sellerieplanzen
sowie **Gurken** und **Tomaten** aus Töpfen sind zu haben bei
Heinrich Schneider,
Gärtnerei, Friedhofstraße 3.

Breitklee, 17 Ar im Hotzer, hat zu verkaufen
Fr. Kiefer, Wilhelmstr. 9, 1. St.

Ein verstellbarer Kinderstuhl
ist zu verkaufen
Pfinzstraße 17, 3. St.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes, sowie für die schönen Blumenspenden sagt allen herzlichen Dank

Frau **Luise Widder.**

Durlach, 10. Mai 1915.

Ehe

Sie einen neuen Strohhut kaufen, reinigen Sie den alten mit Strobin, Sie werden von der Wirkung überrascht sein. Farbige Strohhüte streiche man mit

Vogel's Strohhutlack

matt oder glänzend, vorrätig in allen Farben. Besondere Farben werden nach Muster angefertigt.

Central-Drogerie u. Farbenhaus
Paul Vogel, Hauptstraße 74.